

Das Netz wird mit Asthacken (H) an den Boden geheftet. Es ist locker und kann wie bei einem fängisch gestellten Schlagnetz ganz zurückgeschoben werden.

Durch Ziehen an der Abzugleine geben die beiden Abzugriegel die Netzstäbe frei. Die Feder dreht nun die Walze um 180°, wobei die Netzstäbe mit dem Netz über dem Futterplatz zusammenschlagen. Durch die Verstrebung wird auch die «unbefederte» Seite der Netzflügel gleichzeitig zugerissen. Die Verstrebung muss am Pflock P₅, P₆, P₇ u. P₈ ungefähr 10 cm hoch angebunden sein, ansonst die Anfangsgeschwindigkeit stark vermindert wird.

Fangschrift für unsere Beringer.

Vor einem Jahre gelangte die Vogelwarte an ihre Mitarbeiter mit einer Umfrage über den Stand des Vogelfanges zu Beringungszwecken. Von den 110 versandten Fragebogen sind 22 beantwortet worden. Schon dieser kleine Prozentsatz der Beteiligung zeigt uns deutlich, wie wenig Beringer sich mit dem Fang beschäftigen. Feste und zerlegbare Reusen wurden 5 verwendet. Daneben sind das Spannnetz (14), das Schlagnetz (4) und Futterfangkäfige (13) die häufigsten Fangmittel. 8 Beringer fingen schon vor 1930, die andern erst seither. Im verflossenen Jahr nahm der Fang einen grossen Aufschwung. Viele Erfolge sind dem Spannnetz zuzuschreiben, das sich für unsere Verhältnisse sehr zu eignen scheint. Der Fang damit weist den Nachteil auf, dass viel Zeit beansprucht wird. Der Fang an der Tränke wird als besonders lohnend erwähnt.

Der Vogelfang ist immer mehr ein unentbehrlicher Faktor nicht nur zur Erforschung des Vogelzuges, sondern auch für die Rassenforschung, zum Studium der Mauser, der Fernorientierung usw. geworden. Wir sehen deshalb unsere Pflicht darin, die Fangmethoden bekannt zu geben. Die beiden deutschen Vogelwarten Helgoland und Rossitten beabsichtigten dasselbe zu tun. Vereint verfassten dann die 3 Beringungszentralen das «Merkblatt über Fangverfahren für den Beringer», veröffentlicht in «Der Vogelzug» 1935 S. 138. Vorausgehend erschien in derselben Zeitschrift (Vz 1935 S. 85) das «Merkblatt über das Beringen nichtflügger Vögel». In den nächsten Tagen werden Sonderdrucke dieser Schriften (auch «Ein beweglicher Herd mit Federkraft», Ornith. Beob. 1934/35, Heft 10) den einzelnen Beringern zugestellt. Zur Bestreitung der Druckkosten wird um die Einzahlung von 50 Rp. gebeten (Postcheck VII 2316).

Schweiz. Vogelwarte Sempach.

Seltene Gäste.

Es hat fast den Eindruck, als ob die Schweiz in jüngster Zeit in vermehrter Weise von gefiederten Gästen aus fremden Ländern aufgesucht werde. So erhielt ich am 25. September 1934 eine Schmarotzer-Raubmöwe, *Stercorarius p. parasiticus* (L.), juv., dunkle

Varietät, die am 22. September in der Nähe der Alp Astras dadeint (Scarlital) in einer Höhe von annähernd 2300 m tot aufgefunden wurde. Der Vogel ist von mir dem Nationalparkmuseum in Chur überwiesen worden. In den Wintern 1933/34 und 1934/35 ist auf dem Zürichsee die Dreizehenmöwe, *Rissa tr. tridactyla* (L.), juv., wiederholt aufgetreten. Zwei Exemplare, die ermattet aufgefunden wurden, befinden sich in meiner Sammlung. Am 19. September 1934 beobachtete ich auf kurze Distanz zwischen Hurden und Rapperswil auf dem Zürichsee von einem Motorboot aus zwei niedliche Wassertreter im Winterkleid. Ich habe sie als Angehörige der schmalschnäbligen Art, *Phalaropus lobatus* (L.), angesprochen. Nach Aussage des Bootführers, der mich auf die Tiere aufmerksam machte, haben sich 3—4 Stück in jener Gegend ca. 4 Wochen lang aufgehalten. Sie schwammen elegant umher und durchsuchten das vom Spiel der Wellen herumgetriebene Schwemmaterial nach Nahrung.

Im November des vergangenen Jahres haben sich längere Zeit hindurch 4 Kormorane, *Phalacrocorax carbo* (L.), auf dem Pfäffikersee aufgehalten. Da diese Vögel ohne Scheu ihre Tauch- und Schwimmkünste vor dem Quai von Pfäffikon ausführten, wurden sie von der dortigen Bevölkerung als noch nie gesehene Fremdlinge allgemein bewundert. Am 18. November habe ich dort selbst drei Stück wahrgenommen. Es scheint, dass diese Vogelart in den letzten Wintern besonders an den grösseren Seen wieder häufiger auftritt.

Aus verschiedenen Teilen der Schweiz wird in erfreulicher Weise das vermehrte Auftreten des Fischadlers, *Pandion h. haliaëtus* (L.), gemeldet. Am 6. Mai 1934 sah ich diesen stattlichen Raubvogel über dem Pfäffikersee seine prächtigen Kreise ziehen, und am 7. April 1935 erfreute mich abermals ein Exemplar im Reussgebiet bei Maschwanden. Beide Feststellungen wurden in Begleitung von weiteren Ornithologen gemacht.

Im März dieses Jahres weideten im Acker- und Riedgelände bei Niederuster-Riedikon-Greifensee 2 Kraniche, *Megalornis gr. grus* (L.). Am 16. März konnten Dr. Ad. Suter, E. Jucker und der Schreibende die beiden Fremdlinge vom Auto aus auf eine Distanz von ca. 50 m betrachten, wobei sich nachfolgende kleine Episode abspielte, die ich nicht unerwähnt lassen möchte. Die Polizeinummer unseres Autos musste damals von irgend jemanden aufnotiert worden sein; denn einige Tage darauf wurden wir von der Polizei der unerlaubten Vogelaussetzung beschuldigt. Die Tiere erregten damals allgemeines Aufsehen und wurden wiederholt als Flüchtlinge des Zoologischen Gartens Zürich angesprochen, ja der Direktion sogar als «entflogene» Strausse gemeldet. Es sind von diesen Kranichen wiederholt photographische Aufnahmen gemacht worden. Unterm 31. März gab mir der Jagdpächter Hausmann die telephonische Meldung von 5 in jener Gegend aufgetretenen Kranichen. Zu gleicher Zeit wurde von einigen Beobachtern 1 Exemplar im Neeracherried wahrgenommen. Die Tiere

sind Ende März oder anfangs April wieder aus der Gegend verschwunden.

Eine besondere Freude bereitete mir aber die Beobachtung von 7 Stelzenläufern, *Himantopus h. himantopus* (L.), im Riede von Uznach-Benken im Linthtale am 16. April 1935. Forstmeister O. Winkler (St. Gallen) und ich konnten diese prächtigen Tiere von der Strasse Uznach-Benken aus auf einer überwässerten Riedfläche längere Zeit hindurch auf kurze Distanz betrachten. Zuerst auf einem Fusse stehend, dösten diese Gäste, hernach stolzierten sie elegant, Nahrung suchend, im seichten Riedwasser umher. Drei Vögel waren wunderbar ausgefärbt mit schwarzer Kopfplatte, zwei ebenso, aber mit fast weissem Kopf, während zwei, anscheinend von schwächerem Baue, eine braungraue Rücken- und Kopfplattenfärbung aufwiesen. Es waren dies jedenfalls zwei weibliche Tiere. Hans Noll hat den Stelzenläufer in seinem Buche: «Sumpfvogelleben, eine Studie über die Vogelwelt des Linthriedes» nicht angeführt, was darauf hinweist, dass unser Gewährsmann während seiner mehrjährigen Beobachtungszeit diesen prächtigen Gast aus südlichen Ländern dort nicht bemerkte. Kurz darauf wurden Beobachtungen von Stelzenläufern in der Zahl von 1 bis 8 Stück aus dem Gebiete des Neeracherriedes, Fanel und von Wollmatingen gemeldet. Es wäre von Interesse zu erfahren, ob solche auch noch in andern Teilen der Schweiz und ihrer Nachbargebiete gesichtet worden sind. Wahrscheinlich dürfte es sich um eine kleine Invasion, und zwar um ein Ueberfliegen der Brutgebiete gehandelt haben.

Auch zierliche Beutelmeisen, *Anthoscopus pendulinus* (L.), sind in jüngster Zeit an verschiedenen Stellen beobachtet worden. So verdanke ich den Herren Dr. Paul Schnorf und G. Bächler die Mitteilung, dass sie ca. 8 Stück am 7. Oktober 1934 in den Röhrichtern des Frauenwinkels am Zürichsee an Schilfhalmen nach Meisenart herumturnen sahen. G. Mächler stellte Ende März 1935 einige Beutelmeisen in den Schilfbeständen der Herdern bei Altstetten-Zürich fest.

Die jüngsten Beobachtungen über Kranich, Wassertreter und Stelzenläufer wären auch in v. Burg und Knopfli «Die Vögel der Schweiz» (XVI. Lfg.) nachzutragen.

Walter Knopfli.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Feldbeobachtungen. Es scheint eine neue Invasion von Fichtenkreuzschnäbeln im Gange zu sein und bitten wir die Leser des Ornith. Beobachters, ihre diesbezüglichen Feststellungen der Redaktion mitteilen zu wollen. Der Unterzeichnete traf z. B. am 1. August d. J. 9 Fichtenkreuzschnäbel in Hausen a. A., am 7. August 4 Stück in Kempttal, am 11. August einige bei Witzwil, alle überfliegend, Richtung N, NE (vielleicht zufällig).

Corti.